



Wirksamkeit der Handwerkskammer im

2. Halbjahr 2015 / Handwerkspolitik

**Sehr geehrte Mitglieder der Vollversammlung,
verehrte Gäste,**

nicht nur unsere heutige Tagesordnung ist prall gefüllt, sondern auch die Auftragsbücher der übergroßen Mehrzahl unserer Mitglieder.

Die Konjunkturdaten für das Handwerk unserer Region vor einem Monat haben mich gefreut – 91 Prozent unserer Betriebe sind zufrieden und schätzen die Aussichten für die kommenden Wochen gut ein. Der ZDH hob vor 14 Tagen seine Wachstumsprognose für das Handwerk auf 2 Prozent an. Wenn's auch bei Ihnen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, so brummt wie bei mir im Betrieb, dann lassen sich doch die letzten vier Wochen bis Weihnachten optimistisch angehen. Gestatten Sie mir den Blick auf die vergangenen fünf Monate zurück, um uns gemeinsam Höhepunkte in Erinnerung zu rufen.

Die Bilder und Schlagzeilen sind wirklich nur ein Auszug dessen, was unsere Kammer, was das Hauptamt und Ehrenamt für unseren Berufsstand geleistet hat.

- Starten möchte ich mit dem Märkischen Abend in Hoppegarten, der vor allem bei den eingeladenen Handwerkern, die 2015 ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum begingen bzw. begehen, sehr gut ankam. Wir führen auch 2016 die Treffen mit den Betrieben, die sich vor einem Vierteljahrhundert gründeten, fort.
- Die Handwerkskammer unterstützte mehrere *Tage der offenen Türen* in Gewerbegebieten und Handwerksfirmen, so in Rüdersdorf, Hoppegarten und Fürstenwalde. 2016 werden wir aktiv das brandenburgweite Themenjahr „**Kulturgut Handwerk – Tradition und Innovation**“ begleiten und mit einer eigenen Veranstaltungsreihe zum Musikinstrumentenbauerhandwerk in Ostbrandenburg bereichern.
Hier werden wir an den Produktionsorten und in den Werkstätten die „Türen aufmachen“.
- Bei Betriebsbesuchen mit den Landräten und Kreishandwerksmeistern knüpften wir viele Kontakte, frischten Kontakte auf, lernten interessante Firmen kennen und



lenkten vor allem für die lokale Politik den Blick auf das Handwerk „der Wirtschaftsmacht von nebenan“.

Auch dies setzen wir 2016 fort.

- Die Zahl 25 begleitete uns in diesem Jahr durch viele Höhepunkte – einer war die Einführung und erstmalige Übergabe des „Silbernen Meisterbriefes“.
- Unzählige Porträts von Jubilaren wurden in Zeitungen und im Radio unserer Region veröffentlicht.
- Im September fand die Auftaktveranstaltung der neuen Seminarreihe zum Thema „Energiesparen auf Basis erneuerbarer Energien (Kleinanlagen) – neue Geschäftsfelder für das Handwerk“ statt.
Das Thema der Energieeinsparung in und mit Gebäuden wird das Handwerk immer stärker berühren – auf den Zug sollte man aufspringen, ihn keinesfalls abfahren lassen.
- Unser Haus war Anfang September Gastgeber der Nordkonferenz, in der 17 Handwerkskammern sich jährlich austauschen und zu Schwerpunkten verständigen. In diesem Jahr waren das die „Berufsausbildung mit Abitur“ und die Beschäftigung von Flüchtlingen – dazu nachher noch einige Gedanken.
- Zum Tag des Handwerks wurde, wie schon erwähnt, der „Silberne Meisterbrief“ erstmals überreicht.

Ebenfalls am Tag des Handwerks startete auch die Website der Handwerkskammer im neuen Look – es gibt seitdem auch eine eigene Website für das ganze Thema Berufsbildung.

- Im Oktober erhielt die Firma Sanitär und Heizung Woltersdorf e.G. den Brandenburgischen Ausbildungspreis für ihre Azubi-Suche-Aktion → ein 4-Tage-Camp mit ausbildungsinteressierten Schülern der 9. und 10. Klasse.



- Die Gründermesse „deGut“ im Oktober, war das Neu- und Durchstarter-Event für Brandenburg und Berlin – mit erfreulicher Nachfrage am gemeinsamen Stand der vier Handwerkskammern der Hauptstadtregion.
- Werben will ich noch einmal für die Schallschutzliste der Auftragsberatungsstelle. Die verhaltene Beteiligung von Kammermitgliedern am BER-Flughafen-Schallschutzprogramm hat vielleicht Ursachen: Liegt das an der guten Auftragslage oder gibt es andere Hemmnisse?
- Die Meisterfeier des ostbrandenburgischen Handwerks am 17. Oktober war wirklich wieder **der** Höhepunkt im Kammerleben. Zwar konnte ich nur 83 Gesellen in den Meisterstand erheben, aber der Mix aus sehr unterhaltsamen, gestandenen goldenen Meistern und den quirligen Jungmeistern haben unsere Gäste und die Eltern und Angehörigen sehr beeindruckt – auch den Wirtschaftsminister Brandenburgs – Albrecht Gerber.
- Seit dem 28. Oktober ist die Meistergründungsprämie gesetzt und verordnet – vor einem Jahr verkündet. Insgesamt eine sehr gute Sache für das Handwerk – leider keine ganz runde, wie wir in den abschließenden Verhandlungen bemerkten, sondern mit Ecken und Kanten – aber fürs Schleifen und passfähig machen sind wir Handwerker ja da.
- Zum zweiten Mal vergaben alle sechs Wirtschaftskammern des Landes den Zukunftspreis Brandenburg gemeinsam. Aus Ostbrandenburg erhielten ihn sogar zwei Handwerksbetriebe
→ die Möbeltischlerei Marcus Geldner aus Müncheberg und
→ die Stahlwasserbau Beeskow GmbH.
Von hier aus noch einmal: **Herzlichen Glückwunsch!**
- Zur Imagekampagne meine Einschätzung:
Sie kommt bei der Jugend an.
Ich finde: sie ist für die Zielgruppe Jugend auf deren „Kommunikationswegen“ sichtbar und geht dadurch an uns alten Hasen vorbei.
Doch der Köder muss dem Fisch, nicht dem Angler schmecken!
Die Schüler, der Nachwuchs, sind sicherlich das Wichtigste für die Zukunft.



Den Erfolg belegt die steigende Zahl an Ausbildungsverträgen bundesweit in diesem Jahr.

- In unserer Region haben wir das Handwerk sichtbar gemacht: es fahren die ersten Schulbusse mit Werbemotiven der Imagekampagne durch den Barnim. Bis Anfang Dezember werden dann 11 Busse von Prenzlau–Templin bis nach Storkow und Eisenhüttenstadt unterwegs sein. Schulbusse fahren Überland und tragen dann die eindeutige Botschaft: **Steig ein ins Handwerk!**
- Berufsorientierung ist ein großes Thema der letzten sechs Monate gewesen – dazu gehörten die Berufsbildungsbörsen in Strausberg, Bad Freienwalde und Bernau wie auch die derzeit stattfindende Woche der Berufsausbildung in Eisenhüttenstadt.
- Wir sind davon überzeugt: **Handwerk muss man anfassen können**. Daher müssen wir unsere Aktivitäten zur Berufsorientierung intensivieren. Ab September 2016 erfolgen die Maßnahmen der Berufsorientierung auch in unserem Bildungszentrum am Standort Frankfurt (Oder).
- Im Oktober 2016 besuchte die Bundesministerin für Wissenschaft, Forschung und Bildung, Prof. Dr. Johanna Wanka, unsere Berufsbildungsstätte in Hennickendorf. Im Rahmen dieses Besuches übergab sie einen Scheck über 360.000 EUR. Dieses Fördergeld ist der Berufsorientierung gewidmet. Im Ergebnis jahrelanger guter Projektarbeit hat die Kammer diese projektgebundene Förderung nun auch für die Jahre 2016/2017 erhalten.
- Offerten des Handwerks an die Studienabbrecher und Abiturienten müssen sich entscheidend verbessern.
- Der 3. Berlin-brandenburgische Gesellentag fand vor 10 Tagen in Frankfurt statt.



Ich möchte Ihnen noch das Buch „Meisterstück der Wende“ von Jürgen Watzlaw und Herbert Blume empfehlen. Es dreht sich um die turbulente Zeit der Wiedervereinigung. Und wie wir sie gemeinsam „meisterten“. Und genau daran möchte ich bei dem Thema „Flüchtlinge“ erinnern, ich möchte daran anknüpfen.

Es ist wirklich meine ehrliche, innere Überzeugung: wir können dem Thema nicht ausweichen, wir sollten das Thema „besetzen“. Positiv, in dem wir uns dieses Themas annehmen und in unsere Betriebe „aufnehmen“. Ich habe auch noch keinen Flüchtling bei mir beschäftigt. Ich werde aber einen nehmen, wenn endlich die vielen Hürden niedriger sind, um nicht zu stolpern. Er muss ein wenig Deutsch verstehen und sprechen können und arbeiten wollen.

Unsere Botschaft:

**Vor allem Leidenschaft und Leistung,
Können und Verstand helfen unserem Land!**

Auch folgender Dreiklang ist Flüchtlingen eindringlich zu verdeutlichen, die angekommen sind, sich einleben und etwas leisten wollen:

Willkommen – Leidenschaft.

Willkommen – Tatendrang.

Willkommen – Willensstärke.

Zukunft kommt von Können. Und wir Handwerker – wir können das! Ohne das Handwerk, kann auch das Flüchtlingsproblem nicht gelöst werden.

Ich gehe mit dem Thema behutsam um, um nicht falsche Erwartungen zu produzieren. An einer Lösung muss sich das Handwerk durch Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung beteiligen. Ich glaube, es macht keinen Sinn, sich zu weigern, wegzuschauen oder ein „Wegbringen der Flüchtlinge“ in andere Länder oder ihre frühere Heimat zu fordern. Das Problem bleibt so oder so bestehen. Wenn wir dazu beitragen es zu lösen, werden wir auch davon profitieren.



Wir sind der Überzeugung, dass wir uns in erster Linie den **Menschen** zuwenden müssen. Wir brauchen den Nachwuchs für unsere Unternehmen und unterstützen mit unserem Engagement die Integration.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und bitte Frau Michael Schmidt, Abteilungsleiterin Berufsbildung, ans Mikrofon.